

977 vorkommt, könnte Zufall sein. Dass aber Helperic mit der Zeit die überwiegende Form wurde, liegt vielleicht darin, dass sie einen höchst sinnvollen Namen für den Verf. eines Hilfsbuches abgab. Im ausgehenden 11. Jahrhundert hat ein unbekannter Versmacher in der Münchener Hs. 10270¹ sehr wohl Verständnis dafür, wie gut der Name 'Helferich' dem nützlichen Computus eignet. Er sagt über den Inhalt seiner jetzt verstümmelten Hs.:

'Computus Helprici tunc famine lenit amici.

Beda sed inde sequens iuvat hunc manifestius edens'.

20. Wenn daneben im zwölften Jahrhundert die Form Albricus sich behauptet, so kann als Grund dafür Folgendes in Betracht kommen. Der berühmte Ælfric, der im Jahre 1005 Abt von Ensham bei Oxford wird, hat 991 unter dem Titel 'De computo' einen Auszug aus Bedanischen Schriften verfasst². Dieser Computus des Ælfric ist durchaus verschieden von dem Computus des Mönches von Auxerre; Berührung hat er mit ihm nur durch die gemeinsamen Quellen. Dennoch kann er in Folge verwechselnder Oberflächlichkeit auf die Benennung des Auxerrer Computus eingewirkt haben, indem man in den Exemplaren des Auxerrer Computus die der Form Ælfric für das Festland entsprechenden Formen Elbric und Alberic belies oder einsetzte. Nur müsste bewiesen werden, dass man den Computus des Ælfric auf dem Festlande kannte oder doch von Ælfric's computistischer Thätigkeit wusste. Dieses aber lässt sich ziemlich wahrscheinlich machen. Der Sammelband der Königin im Vatican 1283 enthält, wie Steinmeyer zeigte³, u. a. ein Fragment aus Ælfric's Computus. Dass dies Fragment aus einem französischen Kloster stammt, ist wahrscheinlich, weil die vielen einzelnen Bruchstücke, die der Sammelband sonst vereinigt, ebenso viele Ueberreste französischer Hss. sind, Ueberreste wahrscheinlich Fleuryer und wahrscheinlich durch Peter Daniel geretteter Hss.⁴ Fleury aber mochte seit der Zeit Abbo's mit englischen

1) Der Inhalt ist in unserm Catalog nicht richtig angegeben. Den Computus Helperici enthält sie nicht mehr, wie sie denn ganz aus Bruchstücken besteht. 2) Der Computus des Ælfric ist anonym überliefert, aber unter Schriften Ælfric's und gehört ihm sicher. Ueber das Entstehungsjahr zuletzt F. A. Reum, *De temporibus*, ein echtes Werk des Abtes Ælfric. Leipziger Diss. Halle 1887. 3) Zeitschrift für deutsches Alterthum XXIV (1880), S. 191 ff. 4) Ich schliesse dies aus der Aufzählung der einzelnen Stücke von Bethmann im Archiv XII, 315. Von den meisten ist die Provenienz unzweifelhaft: z. B. Reims fol. 61, Auxerre fol. 77, Fosses fol. 88. Ferner ist bekannt, dass die Sallustblätter fol. 92 aus Fleury stammen; dasselbe vermute ich von dem 'Fragment saec. XI. in. eines musikalischen Werkes, worin das Decret der Spartaner über